

Ritterkreuzträger

Oberleutnant Cirener zum Gedächtnis

Von Dr. Jahnke, Bürgermeister

Ich sehe ihn noch vor mir, jenen straffen Offizier von hohem Wuchs mit dem durch Krieg und Kampf scharf geschnittenen Gesicht, in dem die klaren Augen Entschlossenheit verraten. Mit der natürlichen Bescheidenheit, von seinem Einsatz erzählend, bestätigt er das Bild des deutschen Offiziers und Soldaten schlechthin, wie es uns aus Zeitungs- und Rundfunkmeldungen täglich vor Augen tritt, als des Mannes, der auch den höchsten Einsatz und die damit verbundenen Leistungen als eine Selbstverständlichkeit ansieht und empfindet.

Damals, im Juni 1940, als der Rundfunk die Auszeichnung des Oberleutnants Cirener mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mehrfach am Tage in die Welt sandte, war die Kunde in Dinslaken schnell wie ein Lauffeuer über die Straßen gesprungen: Ein Sohn der Stadt ist Ritterkreuzträger! — Und berechtigter Stolz begleitete das Gesprächsthema des Tages, war dieser junge Pionieroffizier, dessen kühnes Vorgehen an der Cher-Brücke in Frankreich eine feindliche Übermacht zur erschreckten Kapitulation zwang und der damit eine Entscheidung von weittragender Bedeutung für das Vordringen der deutschen Divisionen herbeiführte, doch ein Dinslakener, der hier geboren, hier zur Schule gegangen war, dessen Elternhaus in der Schlageterstraße steht, und der daher vielen ein Bekannter nicht nur vom Namen her war. — Der Glückwunsch, den ihm seine stolze Vaterstadt übermittelte, konnte nur ein bescheidener Ausdruck der Gefühle sein, die hier für seine Tat und Auszeichnung empfunden wurden und die seinen Einsatz an der Front weiter begleiteten.

Ein kurzer Aufenthalt des Ritterkreuzträgers in Dinslaken gab mir später Gelegenheit zu einem offiziellen Empfang auf dem Rathaus, bei der die persönliche Fühlungnahme das Bild, das von ihm bekannt war, nur noch stärker hervortreten ließ.

Fast ein Jahr später, im Mai 1941, war es erneut der Name des Oberleutnants Cirener, der von Mund zu Mund ging, jetzt jedoch Betroffenheit und Trauer auslösend. Und nur schwer konnte sich der Stolz gegen die lähmende Gewissheit behaupten, daß der Ritterkreuzträger im Kampf um Tobruk den Heldentod gefunden hatte. Wieder in vorderster Front führend hatte er den erfolgreichen Abschluß eines Unternehmens und den Sieg seiner Pionierkompanie mit seinem jungen Leben erkämpft.

Willi Cirener, der Pionieroberleutnant aus Dinslaken, mit dem Ritterkreuz, ruht an der Seite deutscher und italienischer Kameraden auf dem kleinen Selbentfriedhof an der Via Balbo im Norden Afrikas. Das von seiner Aufgabe als deutscher Soldat ganz erfasste, vorbildliche Leben eines Sohnes der niederrheinischen Heimat hat im Heldentod seine Erfüllung gefunden. — So wie sich sein Kampfgeist und seine Treue auf den unwirtlichen Straßen Polens, den üppigen Feldern Frankreichs und in den Sandwüsten Afrikas in soldatischer Pflichterfüllung bewiesen, sei er uns hohes Sinnbild stetiger Opferbereitschaft.

In tiefer Dankbarkeit grüßt seine Vaterstadt ihren jungen Helden, und der Kranz, den sie ihm widmet, ist nicht gebunden aus vergänglichem Lorbeer. Seine Blätter seien: Unlösliche Verbundenheit, ehrende Erinnerung und immerwährende Verpflichtung zu gleicher Einsatzbereitschaft. Die Schleife an diesem Gebinde aber sei: Unser Stolz.



Oberleutnant Cirener

